



Die Freiherr von Poschinger Glasmanufaktur in Frauenau ist in das Umfeld der Gläsernen Gärten eingebettet.

(Fotos: S. Bauer)

Jahrhundertealte Tradition geht neue Wege

VON SVEN BAUER



Benedikt von Poschinger leitet die Glasmanufaktur mittlerweile in der 15. Generation. Damit ist sie die Glashütte mit der längsten Familientradition der Welt. (Foto: Poschinger)

Der Bayerische Wald und das Glas – fast untrennbar sind diese Region und der faszinierende Werkstoff miteinander verbunden. Seit mehr als 600 Jahren ist die Fertigung von Glas hier daheim und seit fast viereinhalb Jahrhunderten hat die Familie der Freiherren von Poschinger diese

ruhmreiche Geschichte entscheidend mitgeprägt. Tradition wird in der Frauenauer Glasmanufaktur groß geschrieben, doch geht der Betrieb auch neue Wege und hat sich in Zeiten des allgegenwärtigen Niedergangs der Glasindustrie eine Nische als Anbieter von Spezial- und Sonderanfertigungen geschaffen.

Es war im Jahr 1568, als Joachim Poschinger die Zadlershütte im heutigen Dorf Unterzwieselau in der Nähe von Frauenau erwarb. Als Pfleger des Herrn von Degenberg auf Linden und Altnussberg hatte er bis dahin wohl kaum etwas mit der Herstellung von Glas zu tun gehabt, doch gelang es ihm rasch, die abgewirtschaftete Hütte wieder rentabel zu machen. Damit nahm die Dynastie der Poschinger als Glashütten- und Gutsherren ihren Anfang. Seit 2007 leitet Benedikt von Poschinger in der 15. Generation die Glasmanufaktur. Wie seit Jahrhunderten fertigt die Familie handgemachte Gläser. Schon seit dem Jahr 1605, als Paulus Poschinger, Sohn von Joachim Poschinger, die Glashütte in

Frauenau und das Gut in Oberfrauenau kaufte, ist die Familie Poschinger in Frauenau ansässig.

Luxusglas für Könige und Zaren

Von Beginn an erfolgreich im Geschäft mit dem Glas sollten die Poschinger im 19. Jahrhundert zu den einflussreichsten Glashüttenherren der Region werden. 1870 waren vom Rachel bis zu den Ausläufern des Arber 14 Glashütten in Betrieb, zehn davon im Besitz der Familie von Poschinger. In der Blütezeit des Klassizismus, des Jugendstil und des Art Deco erlangten die Gläser aus dem Hause Poschinger Weltruhm. Internationale Auszeichnungen wie die Goldmedaille bei der Weltausstellung im Jahr 1900 in Paris blieben da nicht aus. Der Erfolg kam nicht von ungefähr, denn die angesehensten Designer ihrer Zeit wie Jean Beck, Richard Riemerschmid oder Karl Schmolz von Eisenwerth arbeiteten für die Poschinger. Die

fähigsten Glasmacher fertigten nach deren Entwürfen kostbares Glas in allen Variationen. Natürlich genoss das Poschinger-Glas auch in der „High Society“ höchste Anerkennung. Die Gläser zierten die Tafeln der europäischen Adelshäuser. Selbst im russischen Zarenhaus wollte man nicht auf die Gläser aus dem Bayerischen Wald verzichten. Die bayerischen und französischen Könige machten die Poschinger gar zu ihren Hoflieferanten. Gerade die Jugendstil-Gläser finden noch heute eine große Anhängerschaft, so dass in der Manufaktur immer noch Repliken hergestellt werden. Zudem setzt Benedikt von Poschinger auf eine kleine, aber feine Kollektion, die im manufaktur-eigenen Laden und seit Neuestem im Internet erworben werden kann. Im Programm sind Klassiker, die schon seit vielen Jahrzehnten hergestellt werden, sowie Serien nach modernen Entwürfen. Dabei verfolgt die Poschinger Glasmanufaktur eine ganz klare Linie. „Wir wollen keinen Trends nachhetzen. Wir versuchen, zeitlose Dinge zu schaffen. Der Schwerpunkt liegt ganz klar auf der handwerklichen Tradition, wodurch wir uns von der maschinellen Produktion absetzen wollen“, erklärt Benedikt von Poschinger seine Strategie. Mit den Gläsern aus seiner Manufaktur will er seinen Kunden vor Augen führen, dass „das Glas eine Seele hat, dass ein Mensch damit beschäftigt war und sein ganzes Können in dieses Glas gesteckt hat“. Diese neuen „alten Werte“ sind wieder verstärkt im Kommen, stellte der Firmenchef fest. Und so hat Manufactum, das „Retro-Handelshaus“ für Qualitätsprodukte, das mit dem Motto „Es gibt sie noch, die guten Dinge“ wirbt, regelmäßig Poschinger-Gläser im Angebot.

Für Spezielles ist Poschinger Spezialist

In großen Stückzahlen werden die Gläser aus der Kollektion aber nicht produziert. Es sind mehr Stücke für den Liebhaber, denn Benedikt von Poschinger weiß aus Erfahrung: „Im normalen Glashandel hat man als Manufaktur keinen Platz. Die ausländische Konkurrenz kann einfach billiger produzieren.“ Deshalb hat sich Poschinger eine ganz spezielle Nische gesucht, damit die Manufaktur mit ihren 22



Nur mit erfahrenen Mitarbeitern lassen sich die Wünsche für Sonderanfertigungen und die eigene ansprechende Kollektion umsetzen.

Bei den Hüttenführungen und dem „Blumenkugeltag“ können die Besucher selbst einmal am Glasofen stehen und eine Durstkugel blasen – ein Angebot, das sehr gefragt ist.



Beschäftigten, davon fünf Glasmacher, ihr Auskommen findet. Seit zehn Jahren hat man sich auf Sonderanfertigungen spezialisiert, die mittlerweile rund 80 Prozent der Produktion ausmachen. Die Bandbreite dessen, was bei Poschinger gemacht wird, ist schwer zu beschreiben. Simpel gesagt: alles, was mit und aus Glas gemacht werden kann. „Der Kunde sagt, was er möchte und wir machen es“, bringt es Benedikt von Poschinger auf einen kurzen Nenner. Das hört sich zwar zunächst einfach an, doch benötigt es dafür eine

Menge Know-how und erfahrenes Personal. Neben den in der Manufaktur Beschäftigten kann Poschinger auf Rat und Tat der Glaskünstler im Manufakturpark zurückgreifen, denn in den letzten Jahren haben sich in den ehemaligen Hüttenwerkstätten selbständige Künstler verschiedener Fachrichtungen angesiedelt. So können im Zusammenspiel von Manufaktur und Veredelungsbetrieben alle Techniken moderner Glasgestaltung angeboten werden. Das Feld der Sonderanfertigungen ist ein

durchaus spannendes Betätigungsgelände. Es gibt immer wieder knifflige Aufgaben, die Einfallsreichtum und viel Wissen um das Glas verlangen. Am Ende steht ein individuelles Produkt, gefertigt als Unikat, in einer Klein- oder Großserie. Die Palette reicht vom Erinnerungsglas und Glassturz über Tierurnen, spezielle Lampenschirme und Repliken bis hin zu Gussglasobjekten, Glas für Kunst und Design, Trophäen und Awards aus Glas. Selbst Peter Maffay hat ein Glasobjekt aus Frauenau bei sich zu Hause, und zwar den Emotion Award, den die Firma Fleurop bei Poschinger orderte und an sozial engagierte Menschen verleiht. Ein anderes Beispiel ist der Logistik Award des Verbands der Deutschen Automobilindustrie. Die Glasmanufaktur ist darüber hinaus ein geschätzter Ansprechpartner für Restauratoren, wenn es gilt, zerbrochenes Glas originalgetreu zu ersetzen. Alles in allem will Poschinger für jedes gläserne Problem eine Lösung bieten.

In neuester Zeit verfolgt die Poschingerische Glasmanufaktur zudem eine zunehmende touristische Ausrichtung. Eingebunden in die Architektur der Gläsernen Gärten in Frauenau bildet das Manufakturareal einen Ort, wo man sich gerne auf-

hält, wo Touristen und Einheimische zum Schauen und Entspannen eingeladen werden. Zu besichtigen gibt es aber auch in der Manufaktur selbst einiges. Die meisten Touristen sind fasziniert vom jahrtausendealten Werkstoff Glas und verfolgen staunend, wie die Glasmacher die orange glühende Masse aus dem Glasofen holen und sie routiniert zu exklusiven Objekten formen. An vier Tagen der Woche haben Gäste mehrmals täglich die Gelegenheit, dieses „Schauspiel“ bei einer Hüttenbesichtigung zu verfolgen. Am sogenannten „Blumenkugeltag“ sowie im Rahmen der Hüttenbesichtigungen können Interessierte sich sogar selbst im Glasmachen versuchen und eine Durstkugel blasen. Gerade wenn draußen schlechtes Wetter herrscht, geben sich die Besucher die Klinke in die Hand. Ein Teil der Besucher kommt aber nicht allein wegen des Glases, denn die Glasmanufaktur veranstaltet regelmäßig Kunstausstellungen in der Ofenhalle.

Seit fast 450 Jahren widmet sich die Familie von Poschinger dem Glas. Auch in schwierigen Zeiten hat sie es geschafft, sich den Gegebenheiten anzupassen und mit der Spezialisierung auf Sonderanfertigungen ein Alleinstellungsmerkmal ent-



Eine typische Spezialanfertigung: Bei dieser Karaffe war das Glas zu Bruch gegangen und Poschinger musste einen originalgetreuen Glaseinsatz fertigen, der genau in die Silbermontur passte. (Foto: Poschinger)

wickelt. Das Familienunternehmen ist gewillt, dynamisch voran zu gehen sowie Werte und Tradition von Generation zu Generation weiter zu geben. Nicht umsonst wurde es jüngst in die Editionen „Handgemacht. Die schönsten Manufakturen Deutschlands“ und „Aus bester Familie“, das 100 deutsche Familienunternehmen präsentiert, aufgenommen. ■ www.poschinger.de

Der manufaktureigene Laden, der „Glasbaron“, präsentiert eine große Auswahl von Poschinger-Gläsern.

